

die Beschlüsse des Zentralkomitees, verwirklichte im Mansfeld-Kombinat die führende Rolle der Partei nicht auf allen Gebieten und vernachlässigte die Sorge um den Menschen.

Die Parteileitung gab dem Genossen Gutjahr, Hauptdirektor des Kombinats, wohl gelegentlich kleine Hinweise für die Verbesserung der Produktion, überzeugte ihn aber nicht von der Notwendigkeit der sofortigen gründlichen Verbesserung des Arbeitsschutzes und der Durchführung entsprechender Sicherheitsmaßnahmen.

Die neugewählte Kreisleitung des Mansfeld-Kombinats „Wilhelm Pieck“ sollte ebenfalls aus den Fehlern der alten Parteileitung lernen und daraus die richtige Schlussfolgerung für ihre weitere Arbeit ziehen. Die II. Parteikonferenz hat gerade unseren Werktätigen in den Schwerpunktbetrieben große Aufgaben gestellt, die sie aber nur erfüllen können, wenn die Genossen der Parteileitungen sie unterstützen und ihnen helfen, ihre Sorgen und Nöte kennen, ihre Kritik beachten und das Leben der Werktätigen als das höchste Gut betrachten.

Rudi König

in dbasddUfr dat II. Parteikonferenz (atanz am ätbaitspiafy)

Außerdem haben sich zwei Kollegen verpflichtet, zwanzig Stunden freiwillig für den Aufbau unseres Kulturhauses zu arbeiten.

Das Resultat war, daß auch die anderen Brigaden von ihren Brdgadieren verlangten, an dem Wettbewerb teilzunehmen. Aber leider haben sich die anderen Brigadiere dazu nicht aufraffen können.

Als Partei können wir den sozialistischen Aufbau nicht allein durchführen. Dazu brauchen wir natürlich auch die parteilosen Arbeiter. Aber wir wollen die führende Kraft dabei sein.

*

Was zeigt dieser kurze, aber sehr wertvolle Diskussionsbeitrag des Genossen Böhme? Er zeigt, daß sich Genosse Böhme, wie viele andere unserer Parteimitglieder, sofort nach der II. Parteikonferenz überlegt hat, welche Aufgabe der Beschluß der Parteikonferenz ihm als Genossen unmittelbar zur Verbesserung seiner Arbeit stellt. Dabei erkannte er, daß es im Augenblick eine seiner wichtigsten Aufgaben als Parteimitglied im Betrieb ist, die parteilosen Kollegen für den sozialistischen Wettbewerb zu mobilisieren.

Der Erfolg beweist, daß Genosse Böhme diese Aufgabe richtig angepackt hat, indem er den Kollegen klarmachte, welche neue Situation wir in unserer Republik haben, und von welcher Bedeutung der sozialistische Wettbewerb für den Aufbau des Sozialismus und die Verbesserung der Lebenslage unserer Werktätigen ist.

Genosse Böhme hat auch richtig erkannt, daß er als Mitglied unserer Partei über diese Fragen nicht nur sprechen darf, sondern auch gleichzeitig konkrete Vorschläge dazu ausarbeiten müsse. So gelang es ihm, die parteilosen Kollegen für den sozialistischen Wettbewerb zu gewinnen, nicht nur zu einer formalen Zustimmung, sondern zu einer wirklichen Bereitschaft.

Unsere Genossen in den Betrieben und vor allem die Parteileitungen sollten aus diesem Beispiel lernen, welche Aufgaben ihnen die Parteikonferenz in erster Linie gestellt hat, und wie sie diese Aufgaben lösen können.

Auch im Bunawerk sind sich die Leitungen der Parteiorganisationen wohl noch nicht ihrer Aufgaben zur Verwirklichung der führenden Rolle der Partei bewußt geworden. Sonst hätte es doch nicht Vorkommen können, wie Genosse Böhme berichtete, daß die Kollegen in den anderen Brigaden ebenfalls in den Wettbewerb treten wollten, daß skh aber die Brigadiere nicht dazu auf rafften

konnten. Hier hätte doch die Leitung der Parteiorganisation eingreifen müssen, um mit Hilfe der Genossen in der Gewerkschaft und in den anderen Brigaden besonders die noch zögernden Brigadiere zu überzeugen, ebenfalls in den sozialistischen Wettbewerb zu treten und dem Beispiel der Brigade des Genossen Böhme nachzueifern. Aber auch Genosse Böhme hätte von der Leitung seiner Grundorganisation verlangen sollen, daß sie sich dieser Aufgabe annimmt.

Es ist die Aufgabe der Parteiorganisation, die Initiative der Genossen und parteilosen Kollegen zu entwickeln und zu fördern und sie auf keinen Fall, wie in dem angeführten Beispiel, im Sande verlaufen zu lassen. Darin zeigt sich die führende Rolle der Partei, von der die betreffenden Genossen sicher viel sprechen, die sie aber auch, so wie es Genosse Böhme tat, täglich verwirklichen müssen, indem sie das Neue fördern, die Initiative der Parteilosen entwickeln und sie an die Aufgaben, die die Parteikonferenz stellte, heranführen und auch bei ihnen ein sozialistisches Bewußtsein entwickeln helfen.

Die Redaktion

Fürs kommt auch vor, daß die Parteikomitees nicht die notwendigen Anforderungen an die Leiter der Sowjet- und Wirtschaftsorganisationen steilen, was keineswegs zur Festigung der partei- und staatsbürgerlichen Disziplin beiträgt. Indem die Parteiorganisationen die Wirtschaftsorgane leiten, erziehen sie die Wirtschaftskader im Geiste der bolschewistischen Unduldsamkeit gegenüber den Mängeln im Geiste der Kritik und Selbstkritik."

Aus: L. Siepow „Über die bolschewistische Methode der Leitung der Wirtschaftsorgane“